Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Bezugsgebühren:
3.40 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 3.— DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . . . 0.15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . 0.10 DM
Stellengesuche . . . . . 0.10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 290 | Halver, Mittwoch, 15. Dezember 1954 | 1954

Paris erläutert das Abkommen

Saarstatut bleibt unwiderruflich

. . . bis zum Friedensvertrag - Jede Gegenpropaganda unerlaubt - Kein deutsch-saarländischer Markt

dmt. Paris, 14. Dezember

In einer ausführlichen Begründung zum Saarabkommen, welche den Abgeordneten des französischen Parlaments von Regierungsseite zugeleitet wurde, wird darauf hingewiesen, daß das Saarabkommen ein europäisches Statut sei und daß die französische Regierung bei den Verhandlungen über einen Friedensvertrag die Bestätigung dieses Status fordern werde. Bis zu diesem Friedensvertrag gelte das Saarstatut als unwiderruflich.

Im Zusammenhang mit der Möglichkeit, das Saarstatut anzufechten, erklärt die französische Regierung:

„Sobald das Statut einmal gebilligt ist, wird es unter Vorbehalt des Friedensvertrages nicht mehr in Frage gestellt werden können. Dies bedeutet, daß jede politische Betätigung oder Propaganda, die geeignet ist, das Vorgehen oder die Autorität der mit der Anwendung beauftragten Institutionen zu gefährden, unerlaubt sind und der Aufrechterhaltung des Friedens in Europa und des guten deutsch-französischen Einvernehmens zuwiderlaufen würden."

Weiter heißt es in der Begründung, das Saarstatut sei unbestreitbar ein europäisches und die politische Autonomie, wie sie sich von 1947 bis heute fortschreitend entwickelt habe, und der gegenüber die Bevölkerung bei den Wahlen im November 1952 „in aller Freiheit ihre Zustimmung zum Ausdruck gebracht" habe, werde durch das Statut sanktioniert.

Zu den wirtschaftlichen Bestimmungen des Saarstatuts heißt es: „Auf wirtschaftlicher Ebene proklamiert der Text des Abkommens kategorisch die Aufrechterhaltung der Währungs-, Zoll- und Wirtschaftsunion zwischen Frankreich und der Saar, die immer von der Bundesrepublik angefochten worden war, und deren Grundsätze in einem zwischen Frankreich und der Saar abgeschlossenen Abkommen über wirtschaftliche Zusammenarbeit wiederaufgegriffen werden sollen".

In der Begründung heißt es weiter: „Insbesondere ist klar, daß ein gemeinsamer Markt zwischen der Saar und Deutschland solange nicht geschaffen werden kann, als der europäische gemeinsame Markt nicht Wirklichkeit wird, da die Saar innerhalb des französischen Zollsystems bleibt, und da mangels der Errichtung einer Zollschranke zwischen Frankreich und der Saar, die durch Artikel 12 ausgeschlossen ist, ein gemeinsamer deutsch-saarländischer Markt die Schaffung eines gemeinsamen französisch-deutschen Marktes bedeuten würde, der seinerseits nur in einem allgemeineren Rahmen denkbar wäre."

Högner wurde Bayerns Ministerpräsident

dff. München, 14. Dezember

Der bayerische Landtag wählte am Dienstag mit 112 Stimmen den bisherigen Innenminister Dr. Wilhelm Högner (SPD) zum neuen Ministerpräsidenten, wozu er von der Viererkoalition der SPD, FDP, BP und BHE vorgeschlagen worden war. Die CSU hatte den bisherigen Wirtschaftsminister Dr. Seidel nominiert, der 82 Stimmen erhielt.

Schröder zur Wehrpflicht der Jugend

Entscheidung beim Parlament, nicht bei den Jugendlichen

og. Bonn, 14. Dezember

„Die deutsche Jugend sollte erkennen, daß es weder in der westlichen noch in der östlichen Welt sozusagen irgendwo eine freundliche Oase gebe, in der sich das Problem der Verteidigungsbereitschaft nicht stelle", erklärte Bundesinnenminister Dr. Schröder am Dienstag vor dem Kuratorium für Jugendfragen. Verteidigungspflicht und Wehrbereitschaft seien weder Erfindungen des totalen noch des demokratischen Staates. Es gebe keine Verfassung in der ganzen Welt, in der die Entscheidung über die Bereitschaft zum Militär-Dienst nur den 18- bis 21jährigen überlassen wäre. Diese Entscheidung könne allein das Parlament für das ganze Volk treffen.

Der Wehrdienst solle auf keinen Fall verherrlicht werden, betonte der Minister weiter. Er befaßte sich dann eingehend mit dem Recht der Waffendienstverweigerung. Wer davon Gebrauch machen wolle, müsse sich das genau überlegen. Jeder Wehrdienstverweigerer solle sich darüber im klaren sein, daß er dann nicht etwa von jeglicher Dienstpflicht freigestellt werden könne. „Wo es sich um den notwendigen Dienst für die Gemeinschaft handelt, wird es nicht Aktive auf dem Uebungsplatz und Zuschauer auf den Tribünen geben, sondern alle werden ihren Dienst tun müssen, ob mit oder ohne Waffe".

Schröder meinte, diese Gedankengänge würden vielen unbequem sein, aber es müßten endlich einmal die „Pappkulissen" aus der Diskussion verschwinden. Bisher habe man zwar schon viel geredet, aber der Kern der Probleme sei noch nicht offen zutagegetreten.

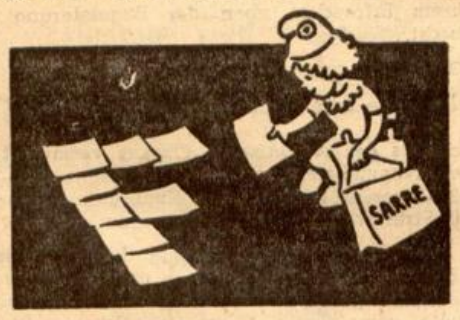
Wie der Minister mitteilte, sind im Haushaltsjahr 1953 aus den verschiedenen Fonds für Jugendhilfe rund 190 Mill. DM aus Bundesmitteln ausgegeben worden. Im Rahmen des Bundesjugendplanes seien jährlich 20 bis 30 Millionen DM, insgesamt in den letzten fünf Jahren 136 Millionen DM vom Bund aufgebracht worden. Schröder wies darauf hin, daß auch die Milliarden für den Wohnungsbau und die Aufwendungen für kriegsgeschädigte Familien wesentliche Hilfen für die Jugend bedeuteten.

Paris vor zwei wichtigen Konferenzen

Atlantikrat über Einsatz der Atomwaffen — Vorher Treffen der drei West-Außenminister

dmt. Paris, 14. Dezember

Die französische Hauptstadt steht vor zwei, eigentlich sogar vor drei wichtigen Konferenzen. Bevor nämlich am Freitag die Außenminister der Atlantikpakt-Staaten zusammentreffen und am Wochenende die Europaratskonferenz beginnt, werden am Mittwoch und Donnerstag zum ersten Male nach der Pariser Konferenz vom Oktober die Außenminister der drei Westmächte zu Besprechungen Gelegenheit haben, die





Die Auslegung der Verträge . . .

vor allem die sowjetischen und französischen Vorschläge für eine Viererkonferenz über Oesterreich und Deutschland zum Gegenstand haben werden.

Die Tagung der NATO gewinnt an Bedeutung, weil auf ihr die besonders in Großbritannien sehr heftig diskutierte Frage geklärt werden muß, wer für den Einsatz der Atomwaffen im Falle eines sowjetischen Angriffs maßgebend sein soll, das alliierte Oberkommando in Europa oder die militärische Kommission der NATO in Washington. In Paris wurde am Dienstag mit Interesse vermerkt, daß in der britischen Kabinettssitzung vom Vormittag nach Mitteilung gut unterrichteter Kreise die Auffassung vertreten wurde, daß das alliierte Oberkommando in Europa die taktischen Atomwaffen erst einsetzen dürfe, wenn die Zustimmung der Regierungen der NATO-Staaten vorliege.

Am 18. und 19. Dezember werden die Pariser Verträge und das deutsch-französische Saarabkommen im Mittelpunkt der Konferenz der 15 im Europarat zusammengefaßten Staaten in Paris stehen. An dieser Konferenz werden außer dem britischen Außenminister Eden und den anderen zugehörigen Staaten, vor allem Dulles für die USA, auch Delegierte der Bundesrepublik Deutschland teilnehmen. Sie werden von Vizekanzler Blücher geführt, der eine enge Zusammenarbeit zwischen Europarat und Westeuropäischer Union vorschlagen will.

Der Schah von Persien, der sich mit seiner Gattin zu einem dreitägigen Staatsbesuch in Washington aufhält, erklärte am Dienstag vor der Presse, Persien bedürfe vorübergehend der Hilfe der Westmächte, um im Mittleren Osten ein strategisches Bollwerk gegen das Vordringen des Kommunismus zu sein. Persien werde sich gegen jede Aggression selbst verteidigen, aber es brauche militärische und wirtschaftliche Hilfe dazu.

BHE nimmt Einfluß auf Lastenausgleich

Interministerieller Ausschuß unter Vorsitz Oberländers

wl. Bonn, 14. Dezember

Das Bundeskabinett beschloß am Dienstag die Einsetzung eines interministeriellen Ausschusses für den Lastenausgleich, dessen Vorsitz und Geschäftsführung dem Bundesminister für Vertriebene, Prof. Oberländer (BHE) übertragen wurde. Der Ausschuß setzt sich aus den Bundesministern für Vertriebene, Finanzen, Inneres, Wirtschaft, Ernährung, Arbeit und Wohnungsbau zusammen.

Die Betrauung Prof. Oberländers mit dem Ausschußvorsitz erfolgte im Einvernehmen mit dem Bundesfinanzminister, der sich bisher gegen eine maßgebende Einflußnahme des BHE auf den Lastenausgleich und besonders die Verteilung der Mittel aus dem Lastenausgleich gewehrt hatte. In parlamentarischen Kreisen bewertet man den Beschluß des Bundeskabinetts als einen bemerkenswerten Erfolg des BHE und seines Vorsitzenden.

Ein Regierungssprecher erklärte zu dem Kabinettsbeschluß, eine der Hauptaufgaben des interministeriellen Ausschusses werde sein, die Vorschläge des Präsidenten des Bundesausgleichsamtes über die Verteilung der Lastenausgleichsmittel zu überprüfen. Man entnimmt hieraus, daß Prof. Oberländer seinen Einfluß im Ausschuß zur Durchsetzung einer stärkeren Berücksichtigung der Vertriebenen bei der Verteilung der Lastenausgleichsmittel geltend machen wird.

Es muß noch einiges erfunden werden

Vor einiger Zeit konnte man zur Kenntnis nehmen, daß in Washington eine „Nationale Erfinderorganisation" bestehe und vom Handelsministerium toleriert, wenn nicht sogar gefördert werde. Diese demnach sogar offiziöse Vereinigung sendet Erfindern, Ingenieuren und Wissenschaftlern von Zeit zu Zeit Listen zu, durch die sie zur Lösung noch ungelöster technischer Probleme ermuntert werden. Das betrifft auch militärische Probleme, so daß man jeweils weiß, was leider oder zum Glück noch nicht erfunden worden ist.

Auf der letzten Liste stehen daher „Vernichtungsstrahlen", was wohl bedeutet, daß das Kriegsministerium gern einen handlichen Apparat etwa in Art des Flammenwerfers besäße, aber noch nicht bis zur Kompanie herunter ausgeben kann. Jedenfalls hat die Entwicklung noch keine Ausrüstung in brauchbarer Größe gebracht, mit deren Hilfe Vernichtungs- und Todesstrahlen im Tornistergerät produziert werden können. Und dies, obschon doch wenigstens ein gutes Dutzend utopischer Romane gezeigt hat, daß die Sache nicht sehr schwer sein kann.

Den Erfindern wird ziemlich genau gesagt, wie man sich die Erfindung denkt, damit sie militärisch interessant wird. Das Wirkungsfeld muß einen Treffbereich von 300 Metern haben (das andere übernimmt anscheinend die Atombombe). Das Gerät darf auch keine übermäßige Energiequelle beanspruchen, was ja klar ist, denn schließlich kann nicht jedes Bataillon jeweils ein eigenes Kraftwerk bauen.

Vor einem Menschenalter hat noch kein Mensch geahnt, daß man eine so „handliche" Waffe wie die Atombombe schaffen könnte, von der eine genügen würde, um eine Stadt auszuradieren. Inzwischen ist ein unverkennbarer „Fortschritt" da, denn man hat schon Atomgranaten für die Geschütze, die „Atom-Annis", so daß übermorgen vielleicht Atom-Handgranaten, -Gewehrpatronen oder -Panzerfäuste zu erwarten sind. Da wird man also mit den Todesstrahlen auch groß anfangen müssen, um klein aufzuhören, umgekehrt wie im bürgerlich üblichen Leben.

Immerhin sind wir Zeitgenossen Müller, Schulze, Lehmann einigermaßen erleichtert darüber, daß es noch keine Todesstrahlen für den Dreihundertmeter- Gebrauch gibt. Die Atomwaffen genügen uns . . . -thk-

„Zeitplan" für Sozialreform

wl. Bonn, 14. Dezember

Die beschleunigte Ausarbeitung eines „Zeitplanes für die Durchführung der Sozialreform" beschloß das Bundeskabinett am Dienstag. Mit der Ausarbeitung wurde ein Kabinettsausschuß beauftragt, dem die Minister für Arbeit, Inneres, Finanzen und Vertriebene sowie Sonderminister Dr. Schäfer angehören.

Nach einem in der Sitzung vorgelegten Untersuchungsbericht des Arbeits-Ministeriums ergibt sich, daß eine umfassende Sozialreform, die alle Zweige des sozialen Lebens umfaßt, nur durchgeführt werden kann, wenn eine klare finanzielle Grundlage vorhanden ist. Diese kann jedoch erst dann als gegeben angesehen werden, wenn über die deutschen Aufwendungen für Verteidigungszwecke endgültige Klarheit besteht.

In letzter Minute

Der Sicherheitsbeauftragte der Bundesregierung, Theodor Blank, und der Leiter des Referats „Inneres Gefüge", Wolf Graf Baudissin, erläuterten am Dienstag vor der CDU/CSU-Bundestagsfraktion die bisher vom Amt Blank erarbeiteten Grundlagen für die Gestaltung der deutschen Streitkräfte. Baudissins Ausführungen wurden von der Fraktion mit großem Beifall aufgenommen und grundsätzlich gebilligt. Die Fraktion sprach sich nachdrücklich dafür aus, die Vorschläge in der Praxis zu verwirklichen. Auf Einwände, ob diese Pläne auch wirklich realisierbar seien, antwortete Blank: „Ich bin kein Uebermensch, und meine Dienststelle ist keine Ueberdienststelle." Die Gesinnung in den künftigen Streitkräften lasse sich nicht verordnen.

Nach Abschluß der Geheimbesprechungen der Generalstabschefs der 14 NATO-Mitgliedstaaten verlautete in Paris, daß ein „revolutionäres Gutachten" über die militärische Organisation ausgearbeitet worden sei. In Paris glaubt man, daß über den Einsatz von Atomwaffen im Ernstfall die Politiker und nicht die militärischen Befehlshaber entscheiden werden. Sowohl Frankreich als auch Großbritannien und die USA setzen sich für diese Lösung ein.

Frau Devaud aus Epannes (Departement Deux-Sèvres) brachte am Dienstag ihr 24. Kind zur Welt. Frau Devaud ist 44 Jahre alt. Mit ihren 22 lebenden Kindern, deren ältestes 26 Jahre alt ist, ist die Familie Devaud die kinderreichste Familie Frankreichs.

Der Kölner Polizei gelang ein großer Schlag. In der Nacht zum Dienstag stellte die Besatzung eines Streifenwagens drei Jugendliche in einem Opel-Kapitän, die nach langem Leugnen zugaben, in zwei Nächten vier Raubüberfälle und Einbrüche ausgeführt zu haben. In der Nacht zum Montag hatten sie in einem Kölner Pelzgeschäft Pelzwaren im Werte von 375 000 DM gestohlen. Dienstag früh überfielen sie zwei Kölner Tankstellen und zwangen die Tankwarte mit vorgehaltener Pistole, ihr Geld herauszugeben. In einem Fall erbeuteten sie etwa 50 DM. Weiter raubten sie in einem Goldwarengeschäft Uhren und Schmuckstücke.

Der am Wochenende in Rom paraphierte deutsch-italienische Kriegsgräbervertrag sieht die Umbettung von 105 720 deutschen Gefallenen auf sechs zum Teil neuanzulegende Zentralfriedhöfe vor.

Die Außenminister der drei Westmächte Dulles, Eden und Mendès-France werden Donnerstag abend in Paris zu einer Aussprache zusammentreffen, wie am Dienstag amtlich in Paris angekündigt wurde. Dulles und Eden kommen zur Tagung des Atlantikrats nach Paris.

Schneeiges Geschoß

Peter und Günter sind dicke Freunde. Das ergab sich so im Laufe der Zeit und des Zusammenwohnens im gleichen Hause. Der eine Quintaner, der andere Sextaner. Ihres Zeichens herzensgute Burschen mit Korpsgeist und — wenn es sein muß — schon recht anständiger Faustarbeit.

Im Aushecken zünftiger Jungenstreiche lassen sie nichts zu wünschen übrig. Meist machen sie das unter sich aus und die Sachen bleiben harmlos, ab und zu kosten sie auch eine Kleinigkeit, so, wenn der Statistik über zerdepperte Fensterscheiben ein neuer Erfolg zugebucht werden muß. Aber auch das hält sich eigentlich noch durchaus im Rahmen, wenn man großzügig denkt.

Ansonsten gilt für sie: dem anderen den Rücken stärken, wenn es gar zu haarig wird. Nur einmal bekam die Sache einen Knacks, als die beiden auf sich selber losgingen. In Freundschaft natürlich — versteht sich.

Das war, als zum ersten Male der Schnee ein paar Stunden auf der Straße liegengeblieben war und verlockend zu einer kleinen Schneeballschlacht reizte. Da gerade keine Kontrahenten zur Stelle waren, machten Peter und Günter das unter sich aus. Um des Spiels und der Freude willen.

Der Sextaner blieb seinem Freund auch nicht die Bohne schuldig. Aber alles ging gut. Bis Peter sich vor den Eingang eines Lebensmittelgeschäftes stellte, um sich dort vor den drohenden Schneebällen zu schützen. Seine Rechnung jedoch ging nicht ganz auf.

Günter drohte — Peter brüllte: „Ich mach die Tür auf!" Beide gackerten, daß ihnen bald die Luft wegblieb. Der Kleine holte aus, warf. Sein Freund stand zu seinem Wort — die Tür ging auf.

Es wäre vielleicht alles gut gegangen, wenn nicht zur gleichen Stunde im gleichen Lebensmittelgeschäft eine kleine Vorführung für Hausfrauen stattgefunden hätte. So sauste Günters Geschoß mitten in diese Versammlung, und der Krach war da.

Die beiden standen zu ihrer Tat. Das brachte ihnen am Ende doch die Anerkennung der Erwachsenen ein. Aber seitdem haben sie „etwas im Salz liegen" in diesem Geschäft, und keiner läßt sich dort mehr blicken. Die Freundschaft der beiden ist seitdem allerdings noch dicker geworden. **Kirk**

Halver

Die Feier des Reichsbundes

Die Ortsgruppe Halver des Reichsbundes der Kriegs- und Zivilbeschädigten, Sozialrentner und Hinterbliebenen führt ihre Weihnachtsfeier für die Kinder ihrer Mitglieder am kommenden Dienstagnachmittag in den Regina-Lichtspielen durch.

Erfolgreicher Geflügelzüchter

Auf der Kreisverbands-Geflügelschau, die am vergangenen Wochenende in Halver stattfand, errang auch der Züchter E. Weber, Halver, auf seine Khaki-Campbell-Enten mehrfach die Note „Sehr gut".

Peterwagen auch für unser Gebiet

Der für den Landkreis Altena und das Gebiet der Stadt Lüdenscheid bestimmte Funkstreifenwagen der Polizei ist eingetroffen und in Lüdenscheid stationiert. Der „Peterwagen" trägt den Namen „Georg".

Oberbrügge/Ehringhausen

Hohes Alter

Ihren 73. Geburtstag kann morgen Frau Ida Wiebusch, Ehringhausen, begehen. Wir wünschen zu diesem Tage alles Gute und Schöne.

Brügge

Beförderungen bei der Bundesbahn Brügge

Bundesbahnsekretär Willi Faust, Bhf. Brügge, wohnhaft Bergstraße, ist zum Bundesbahnobersekretär befördert worden. Rangieraufseher Ignatz Jaschultowski, Brügge, Bergstraße, ist zum Oberrangieraufseher befördert worden. Lokomotivheizer Johann Stangl, Brügge, Bergstraße, ist zum Oberlokomotivheizer befördert worden. Wir gratulieren.

Schalksmühle

Laienspiel wird wiederholt

Das von der Jungmännerabteilung des Christlichen Vereins junger Männer am letzten Sonnabend aufgeführte Laienspiel „Ein Spiel um Johannes den Täufer" hat so viel Anklang gefunden, daß sich die Spieler entschlossen haben, eine Wiederholung am Freitag, dem 17. 12. im ev. Gemeindehaus, Viktoriastraße, vorzunehmen

Kierspe

Sonderomnibusse zu den Festgottesdiensten

Wie üblich werden zur Christvesper am Heiligen Abend in der Margarethenkirche von Bollwerk Sonderomnibusse eingesetzt. Fahrkarten sind in den Geschäften Kramer in Bollwerk und Müller in Vollme, sowie bei den Bollwerker Kirchenchormitgliedern erhältlich. Zum Festgottesdienst am 1. Feiertage wird ab Bollwerk ebenfalls ein Omnibus gestellt, der zur Mitfahrt kostenlos benutzt werden kann.

Drei Jahrzehnte Vollzugsbeamter

Jetzt konnte Ewald Schröder, Am Füllenfeld 44, seinen 65. Geburtstag feiern. Weit über drei Jahrzehnte hat er als Vollzugsbeamter der Gemeinde Kierspe in wahrhaft vorbildlicher Weise seine Pflicht erfüllt. Seine große Menschenkenntnis und sein Verständnis für die Sorgen und Nöte seiner Mitmenschen ließ ihn immer wieder den rechten Weg finden und viele Härten vermeiden, die sein schweres Amt nun einmal mit sich brachte. Als gebürtiger Kiersper war er mit den Verhältnissen in der Gemeinde bestens vertraut, und er wußte stets, diese Kenntnis in der rechten Weise anzuwenden. Mit Ablauf dieses Jahres wird er in den wohlverdienten Ruhestand treten.

Soll und Haben des Bundes

Kreis Altena im Buch mit den sieben Siegeln

Der Bundeshaushaltsplan für das Rechnungsjahr 1955/56 geht jeden Bundesbürger an

Die Bundesregierung hat soeben den Bundeshaushaltsplan für das Rechnungsjahr 1955/56 dem Parlament vorgelegt. Ueber 2000 Seiten umfaßt die gedruckte Vorlage mit ihren zahlreichen Einzelplänen, und für den Durchschnittsbürger ist dieses Schicksalsbuch auf den ersten Blick ein Buch mit sieben Siegeln. Und doch gehen diese Summen und diese Zahlenreihen alle an: sowohl die Gemeinschaft wie auch den letzten Bürger.

Der Bundeshaushalt 1955 umfaßt nicht weniger als 27,8 Milliarden DM. Gegenüber dem Vorjahr, dem Haushalt 1954 bedeutet das eine Steigerung um 610 Millionen DM. Die Bundesregierung hat sich bemüht, nicht bedingungslos das Gesetz des steigenden Staatsbedarfs zur Anwendung kommen zu lassen, sondern den Staatsbedarf zurückzudrängen.

Auf der Einnahmeseite stellen die wichtigsten Positionen dar: Besitz- und Verkehrssteuern (11 Milliarden DM), Bundesanteil an der Einkommen- und Körperschaftsteuer (4,2 Milliarden DM), Zölle und Verbrauchsteuern (6,3 Milliarden DM), Notopfer Berlin (1,2 Milliarden DM). Das sind zusammen 22 894,5 Millionen DM. Zu diesen Bundeseinnahmen trägt jeder Steuerzahler seinen Teil bei.

Setzt man diese Summen in Beziehung zur Einwohnerzahl des Kreises Altena, so ergibt sich ein Anteil von 67,6 Mio DM.

Den Einnahmezuwachs gegenüber dem Vorjahr hat das Bundesfinanzministerium auf 1 Milliarde DM geschätzt. 6 Milliarden DM Forderungen der Ressorts sollten demgegenüber untergebracht werden. Durch Ausscheidung und Ausschaltung alles dessen, was nicht unbedingt notwendig und nicht unerläßlich geboten ist, ist es zum Haushaltsausgleich gekommen. In diesem Zusammenhang ist die Frage des Personals von besonderem öffentlichem Interesse. Der Bundeshaushalt sieht nur ganz minimale und verschwindende Personalvermehrungen vor, die sich hauptsächlich widerspiegeln in einigen Vermehrungen bei Auslandsvertretungen des Auswärtigen Amtes.

4/5 der Bundesausgaben sind zwingend

Charakteristisch für den Bundeshaushalt 1955 ist, daß zahlreiche Ausgabeposten, die sich schon 1954 fanden, 1955 mit stark gesenkten Beträgen wiederkehren. Das beruht darauf, daß die Ausgaben, die auf Gesetz beruhen und deshalb zwingend geleistet werden müssen — es sind 4/5 der Gesamtausgaben — einen so großen Teil der Gesamteinnahmen in Anspruch nehmen, daß bei allen Ausgaben, die nicht auf Gesetz beruhen Abstriche vorgenommen werden mußten. Trotzdem finden sich im neuen Bundeshaushalt doch auch wesentliche Ausgabensteigerungen. Zu diesen gehört insbesondere die Steigerung des Sozialhaushalts. Der Bund wird für soziale Zwecke 1955/56: 900 Millionen gegenüber 1954 ausgeben.

Der Bundeshaushaltsplan 1955 enthält wieder 9 Milliarden DM für den Verteidigungsbeitrag. Im letzten Haushaltsjahr wurde dieser Betrag nur bis zur Höhe von 7,2 Milliarden DM (als Besatzungskosten) ausgegeben, da es zu einer Ratifizierung des EVG-Vertrages nicht gekommen ist. Wenn — wie erwartet wird — die Pariser Verträge in den nächsten Monaten ratifiziert werden, wird sich diese Einsparung nicht wiederholen. Die Summe von 1,8 Milliarden DM wurde übrigens zur Abdeckung des außerordentlichen Haushalts (z. B. Wohnungsbau) verwandt.

Steuerliche Ueberlegungen zum Jahresende 1954

Mancher, der für 1954 Einkommensteuer zahlen muß — das gilt auch im gegebenen Umfange für Lohnsteuerpflichtige — wird jetzt nachrechnen, ob und in welcher Höhe er verfügbare Mittel hat, die er noch vor Jahresende irgendwie anlegen kann, um die Höhe der Steuer zu senken. Dies hat eine besondere Bedeutung auch für den Fall, daß durch eine solche augenblickliche Vergünstigung die Versteuerung nur hinausgeschoben wird, da sich künftig die Höhe der Steuer zum Teil erheblich ermäßigt.

Kapitalansammlungsverträge (steuerfreies Sparen) sind beliebte Anlagemöglichkeiten. Wer vor dem 1. 1. 55 einen

allgemeinen Sparvertrag

abschließt, kann die hierauf eingezahlten Beträge noch im Jahre 1954 als Sonderausgaben geltend machen. Sparverträge mit steuerlicher Vergünstigung sind zwar auch nach dem 31. 12. 54 noch möglich, aber statt einer Festlegung auf 3 Jahre muß der Sparer sich auf eine Sperrzeit von 10 Jahren (bei Stpfl. von über 50 Jahren = 7 Jahre) einstellen. Anders ist es bei

Sparverträgen mit festgelegten Raten.

Wenn ein solcher Vertrag bis zum 31. 12. 54 abgeschlossen wird und die erste Rate bis zu diesem Tag gezahlt worden ist, können die auf Grund dieses Vertrags in regelmäßigen Raten drei Jahre lang zu leistenden Sparraten auch noch über den 1. 1. 55 hinaus bis zum Auslaufen des Vertrages ggf. also bis zum 31. 12. 57 steuerlich geltend gemacht werden. Dabei beträgt ihre Sperrzeit wie bisher bis ein Jahr nach der letzten Einzahlung. Verträge, die ab 1. 1. 55 abgeschlossen werden, erfordern dann die obenerwähnte längere Festlegung.

Versicherungsprämien, Bausparkassenbeiträge

können ohne zeitliche Begrenzung gezahlt werden. Sie unterliegen nur der Begrenzung durch eine Höchstgrenze. Da der Steuertarif ab 1955 z. T. bis zu 25% niedriger als der bisherige Tarif liegen wird, erscheint eine Ueberlegung dahingehend am Platze, ob es nicht zweckmäßig ist, das Einkommen 1954 derartige erhöhte Sonderausgaben im Rahmen der ausnutzbaren Höhe noch zu mindern. Es kann dabei an Versicherungsabschlüsse auf den Todes- oder Erlebensfall mit Einmalzahlungen gedacht werden, wobei es der Stpfl. im wesentlichen in der Hand hat, die Höhe der Prämie in Anpassung an die gewünschte Höhe selbst zu bestimmen. Es ist allerdings erforderlich, daß die Versicherungs- und Bausparkassenleistungen ohne Kreditaufnahme bis zum 31. 12. 54 erbracht sein müssen, da nur tatsächliche Zahlungen sich einkommenmindernd auswirken. Rückstellungen hierfür haben keine steuerliche Auswirkung.

Wer ein

Darlehn nach § 7 c ESTG

(Förderung des Wohnungsbaus) geben wollte, tut dies zweckmäßigerweise noch vor Jahresende, da ab 1. 1. 55 nur noch 25% eines solchen Darlehns (höchstens 7000.— DM bzw. 10 000.— DM) abgezogen werden können. Baukostenzuschüsse werden nach dem 31. 12. 54 überhaupt nicht mehr steuerbegünstigt sein. § 7 b ESTG (Sonderafa für Wohnungsbau) bleibt entgegen manchen Befürchtungen wie bisher bestehen,. Es braucht also der Hausbau nicht unbedingt noch in diesem Jahr begonnen werden.

Darlehen für Schiffsbau (§ 7 d ESTG) und an den Lastenausgleichsfonds (§ 7 f ESTG) können ab 1. 1. 55 nicht mehr steuerbegünstigt gegeben werden. Auch die steuerliche Vergünstigung für den ersten Erwerb von Anteilen an Bau- und Wonungsgenossenschaften und Verbrauchergenossenschaften läuft am 31. 12. 54 mit einer Zahlungsfrist von drei Jahren aus. **Sz.**

„Gasthausschreck" auf der Anklagebank

Mit Kreppsohlen und Handschuhen unterwegs

Anklage wirft ihm 75 Straftaten vor - Freundin verhalf ihm zur Flucht aus dem Gefängnis

„Klettermaxe" war das große Vorbild des 16mal vorbestraften Bauschlossers Siegfried Kiessling gewesen, der über drei Jahre bis zu seiner Festnahme im September 1953 unter dem falschen Namen Alfred Schröder in Hagen die Doppelrolle eines gutverdienenden, Geselligkeit liebenden Bürgers und eines raffinierten Einbrechers gespielt hatte. Wer den aus Sachsen stammenden Mann gestern in der Anklagebank der Großen Hagener Strafkammer erlebte, schüttelte traurig das Haupt. Das Auftreten des Angeklagten, dem von der Staatsanwaltschaft 75 Straftaten, darunter u. a. 14 Einbrüche in Dortmund, 11 in Hagen, 9 in Gevelsberg, 4 in Witten und 3 in Hattingen zur Last gelegt werden, entbehrte auch des letzten Funkens an Intelligenz und Fantasie.

Er beschränkte sich wie sein Vorbild „Klettermaxe" darauf, seine Geständnisse aus dem Ermittlungsverfahren zu widerrufen und den Geist eines großen Unbekannten namens Pfeiffer zu beschwören, für den er nur „Schmiere" gestanden haben will. In seiner Primitivität bestritt er selbst Diebstähle, wenn die Indizien hundertprozentig gegen ihn sprachen.

Liebe war es gewesen, die Frau Hedwig aus Dortmund veranlaßte, den Ostflüchtling im Jahre 1949 aufzunehmen und ihm bei seiner Flucht aus dem Gefängnis in Unna behilflich zu sein, als er im Mai 1950 von einer Polizeistreife in Massen nach einem Einbruchsdiebstahl ergriffen worden war. Liebe war es auch, die Frau Gerda aus Hagen die Heiratsschwüre des landfremden Alfr. Schröder glauben ließ, der als Kostgänger in ihre Wohnung zog und als Mitglied eines Sportvereins und einer Karnevalsgesellschaft bald ein angesehener Bürger seiner neuen Heimatstadt war.

Die junge Frau glaubte ihrem Alfred, daß er viermal in der Woche zur Nachtschicht nach Dortmund zu einer Speditionsfirma fuhr. Sie strich ihm liebevoll Butterbrote für die Arbeit und wartete am nächsten Morgen sehnsuchtsvoll auf seine Heimkehr. Daß er stets auf Kreppsohlenschuhen das Haus verließ, hat sie ebenso wenig bemerkt wie die Dietriche, Schraubenzieher, Taschenlampen und schwarzen Handschuhe in seiner Aktentasche, die bei Schichtschluß mit Tabakwaren, Süßigkeiten und Genußmitteln gefüllt war. „Ich bin es nicht gewesen, Pfeiffer war der Gasthausschreck", erklärte Kießling stereotyp und bestritt selbst Diebstähle, die er im Ermittlungsverfahren bei der Polizei zugegeben hatte. „Das war meine Dummheit", sagte er, als der Vorsitzende ihm einen Dortmunder Fall vorhielt, „ich habe es jedenfalls nicht getan. Die Polizei ist mit mir herumgefahren und hat mit mir in der Wirtschaft Bier getrunken. Und wenn ich einen getrunken habe, dann kommt's mir nicht so genau drauf an!" Kießling bestritt auch die Einbruchsdiebstähle, die er einem Zellengenossen in der Untersuchungshaft mit allen Einzelheiten erzählt hatte. Beutestücke, die bei seiner Festnahme in seiner Wohnung gefunden wurden, will er von dem Unbekannten zum Verkauf erhalten oder von Dunkelmännern am Hagener Hauptbahnhof billig erworben haben.

Als der Vorsitzende ihn fragte, wieso sein angeblicher Komplice Pfeiffer dazu gekommen sei, ihm 50 Prozent der Beutestücke abzutreten, auch wenn er an den Diebstählen nicht beteiligt gewesen sei, erklärte Kießling: „Ich war völlig von Pfeiffer abhängig. Er schuldete mir aus Pelzgeschäften mit der Ostzone noch 7000 Mark. Außerdem hatte ich Beziehungen zu Abnehmern." Er hoffe nur, daß Pfeiffer bald erwischt und vor Gericht gestellt werde. „Wer nicht existiert, kann auch nicht erwischt werden", erkärte der Vorsitzende und gab zu erkennen, was er von dem großen Unbekannten hielt.

Der Prozeß wird heute mit der Vernehmung der 65 Zeugen fortgesetzt.

Sonntags-Spaziergang

Schon das Erwachen am Sonntag ist freudiger, das Aufstehen fällt leichter, keine Arbeit wartet, dieser Tag gehört ganz mir allein. Einige tiefe Atemzüge am offenen Fenster erfüllen den Körper mit frischem Lebensmut, selbst der grauverhangene Himmel vermag die frohe Laune nicht zu stören. Der kräftige Regenguß, der gleich auf die Dächer niederprasseln wird, reinigt Stadt und Natur, damit alles frisch geputzt auf die neue Woche warten kann.

Nach dem geruhsamen Frühstück ziehen sich die Wolken ein wenig auseinander und lassen hier und da ein Stückchen blauen Himmel durchschimmern. Diese günstige Stunde muß man ausnützen. Da blicken auch schon vier Hundeaugen erwartungsvoll auf, als hätten die treuen Freunde meine Gedanken erraten. Der große Neufundländer links, der kleine lustige Scotch rechts, so ziehen wir drei vergnügt in den Sonntag.

Welch eine Wohltat, die frische, saubere Luft einzuatmen, man dehnt sich richtig in die Natur hinein! Mir kommt der Anfang eines Gedichtes von Goethe in den Sinn: „Und frische Nahrung, neues Blut saug' ich aus freier Luft . . ." Ja, es stimmt, wie süße Nahrung strömt die Luft durch den Körper, und es scheint, als atme man mit der Luft noch andere Kräfte ein, Ruhe, Frieden, Freude.

Da öffnen sich die Augen, die vorher noch auf den Boden starrten, für die Wunder ringsum. Täglich geht man diesen Weg, jeder Strauch, jeder Stein ist so bekannt, daß alles nur noch vom Unterbewußtsein aufgenommen wurde. Aber heute sieht man wieder, das Herz ist weit, die Sorgen weichen einem seligen Gefühl der Befreiung, das uns nur noch ach so selten erfüllt.

Wie blitzendes Silber hängen die Regentropfen an den frisch-grünen Blättern, kugeln an den schlanken Grashalmen hinab und versickern langsam in der Erde, die so saftig braun aussieht. Geduldig trinkt sie immer wieder das Naß des Himmels und fragt nicht, wann die Sonne hervorkommt.

Aber wir, wir fragen dauernd, wann kommt die Sonne des Glücks zu uns, wann hören unsere Sorgen auf, wann erleben wir einmal etwas Schönes? Wir erwarten immer, das Glück und Frieden uns aufsuchen, und uns einem freudigen Tage zuführen. Wie wäre es aber, wenn wir der Freude entgegengingen, wenn wir das Herz öffneten. zum jungen Tage sagten: Heute will ich dir nur Schönes abnehmen, über das Unangenehme steige ich hinweg, heute will ich mich über alles freuen, was du mir bringst! Glaube mir Freund Mensch, an einem solchen Tage weichen dann die Sorgen zurück, sie wagen sich nicht hervor, um den Frieden Deiner Seele zu stören.

Da bricht durch eine Wolkenlücke die Sonne mit ihrer ganzen wärmenden Kraft hindurch, wie zur Bestätigung meiner Gedanken. „Das ist der Tag des Herrn!" Die ganze Natur ist auf Sonntag eingestellt, und ich möchte meine Arme hoch zum Himmel strecken, der Sonne und ihrem Schöpfer entgegen, um Dank zu sagen für die Gnade des Seins, dessen eigentlichen Sinn man an einem Tag wie heute schwach zu erkennen glaubt. Nicht unter Sorge und Depression zu leiden kann Bestimmung des Menschen sein. Tiere und Pflanzen empfinden jeden Tag das Walten der Schöpfung, sie trauern nicht über einen verregneten Sonntag, in gelassener Unbeschwertheit nehmen sie alles entgegen.

Wollen wir nicht daraus lernen? Kein großes Ereignis hat mir heute dieses Glücksgefühl gebracht, nur ein kleiner Spaziergang durch einen regenfeuchten Feldweg hat mir geholfen, die Gedanken vom alltäglichen Kleinkram hinwegzuführen, den Blick zu erheben und tief und breit zu atmen. Die neue Woche türmt sich nun nicht mehr wie ein unübersteigbarer Berg von sorgenvoller Arbeit vor mir auf, sondern sie liegt da wie ein reifes Kornfeld, das der Ernte harrt.

Versuch es doch einmal, beginne die Woche mit einem Spaziergang, und sei es durch eine feuchte Wiese; die Schuhe trocknen wieder, aber die Seele hat sich gedehnt in freudigem Erahnen eines glücklicheren, besser gestalteten Lebens. Aber Du mußt allein gehen, denn nur in der Stille kannst du die Sonntagsglocken der Schöpfung vernehmen. **Christiane Eisenbach**

Franz hätte langsamer fahren müssen

Einwandfreie Vergangenheit als Kraftfahrer schützte ihn vor strengerer Strafe

Weil der Autoschlosser Franz Z. aus Brügge wegen Verkehrsdeliktes noch nicht vorbestraft war, erhielt er für fahrlässige Körperverletzung nur eine Geldstrafe von 80 DM. Mildernd war ihm zugute gehalten worden, daß der Zeuge K., den er verletzt hatte, sich schnell wieder erholte. Strafschärfend fiel ins Gewicht, daß der Sachschaden, der bei dem Unfall entstanden war, sich auf ca. 3000 DM belief.

Am 2. Juli war Franz mit einem Kombiwagen von Brügge in Richtung Oberbrügge gefahren. Es regnete, und die Straßen waren naß und schlüpfrig. Der Kombiwagen, er gehörte einem Kaufmann aus Oberbrügge, war in Reparatur gewesen, und Franz sollte ihn wieder zurückbringen. Als ihm ein Lastzug entgegenkam, mußte er ziemlich rechts heranfahren. Dabei geriet er mit dem rechten hinteren Rad des Wagens an den Bordstein. Sein Fahrzeug kam ins Schleudern, drehte sich um die eigene Achse und prallte gegen den hinter dem Lastzug fahrenden PKW des Zeugen K.

Die Ursache des Unfalls war auf die hohe Geschwindigkeit zurückzuführen, die Franz leicht hätte ins Verderben stürzen können. Nach seiner eigenen Aussage war er etwa 50 bis 60 km gefahren. „Sie hätten wissen müssen", sagte der Vorsitzende, „daß Sie diese Kurve nur mit einer Geschwindigkeit von 40 km hätten fahren dürfen — besonders bei den schlechten Straßenverhältnissen!"

M. K.-G.

Kreishaus Altena wird Kern des Stadtbildes

Am 4. Stockwerk wird gearbeitet — Harmonische Angleichung zum Altbau

Die günstige Witterung der letzten Wochen ist der Förderung des Kreishauserweiterungsbaues recht zugute gekommen. Im Mittelbau wird augenblicklich am Ausbau des vierten Stockwerks gearbeitet, auf den dann das Dachgeschoß gesetzt werden wird. Im Seitenflügel ist die Eingangshalle nunmehr fertig gestellt. Hier mußte das Arbeitstempo verlangsamt werden, weil die Anlieferung der benötigten Maßsteine nicht so schnell wie gewünscht erfolgen konnte. Die Verbindung zwischen Mittelbau und Seitenflügel ist ebenfalls in Angriff genommen.

Das Ganze ist nun schon so weit gediehen, daß man einen ersten Eindruck von der Gesamtwirkung auf den Altbau wie auch auf das Stadtbild gewinnen kann. Der Neubau wird sich aller Voraussicht nach harmonisch zu seinem Nachbarn wie auch in das Stadtbild stellen. Beide Gebäude werden mit ihrer Größe und Formgebung in Zukunft den Kern des ganzen Viertels, in dem sie stehen, abgeben, nach dem sich auch der geplante Anbau der Oberschule ausrichten muß.

Große Fahrt der sauerländischen Christbäume

Vorfreude in Grün — Wie die Weihnachtsbäume reisen

„Vorsicht, er klemmt sich!" sagt der Verladearbeiter auf dem kleinen Bahnhof im Sauerland und löst sorgsam einen Fichtenzweig aus den Balkenfugen eines Güterwagens, als sei der grüne Baum ein lebendes Wesen und täte sich weh. Hunderttausende solcher kleinen Fichten und Tannen rollen in diesen Tagen mit der Eisenbahn in die Städte, um Vorfreude zu schenken vor Weihnachten und besinnliche Stimmung zum Fest.

Die behutsame Sorgfalt des Eisenbahners im Sauerland ist schon ein Zeichen jener immer neuen und stets wundersamen Stimmung der Weihnacht. Wer in wenigen Tagen im Kerzenschein des Baumes das Fest feiern wird, mag dann sicherlich an anderes denken als an den Weg, den das Tannenreis zurücklegen mußte, bis es in die Stuben kam.

Wenn der Forstmann im Walde seine Schonungen inspiziert und die Jungbäume für Weihnachten auswählt, lacht die Sommersonne. Wenn die Händler ihre Bestellungen ausschreiben, gehen Unentwegte noch zum Baden. Wenn aber Männer mit Aexten und Sägen in den Wald ziehen, hat der Monat des Festes begonnen, und durch eine Kette vieler Hände beginnen die Bäume ihren Weg in die Stadt. Fuhrwerke holpern mit ihnen zu den Bahnstationen im Sauerland, in den Alpen, im Taunus, Schwarzwald und Harz und selbst im dänischen Jütland. Ueberall stehen dann Eisenbahnwagen bereit, das frische Grün zum vorausbestimmten Termin in die Städte zu bringen. Laderampen, auf denen sonst Kisten und Säcke sich türmen, liegen dann unter einer dichten Decke von Tannen- und Fichtenreisern, in denen frühmorgens der Rauhreif glitzert.

Die Fahrt der Christbäume ist mehr als ein „Transport", wenn sie auch mit der gleichen Präzision abläuft wie die Beförderung von hartem Erz und chromfunkelnden Automobilen. Freudeverheißend wippen die Zweige im Fahrtwind, und wer sie — am Bahnübergang wartend — vorüberrollen sieht, der ist gewiß nicht ärgerlich über minutenlangen Aufenthalt. Und er freut sich auf den Tag, an dem er mit dem schönsten aller Bäume vom Markt auf den Wäscheboden schleicht — nur darum besorgt, daß sein kleiner Bub ihn nicht bemerkt . . .

Kripo Halver fragt:

Wer ist der fragliche Halveraner?

Falscher Finanzbeamter soll bei ihm aufgetreten sein

Wegen Amtsanmaßung wurde, wie wir von der Kriminalpolizei Halver erfahren, von einer auswärtigen Polizeibehörde der Kaufmann Günter Klein, wohnhaft gewesen in Berlin-Tempelhof, festgenommen.

Der Verhaftete ist in verschiedenen Orten des Bundesgebietes als Finanzbeamter aufgetreten und hat unberechtigt Geldbeträge kassiert. Nach **seinen eigenen Angaben hat er auch einen Geschäftsmann in Halver** aufgesucht und sich von ihm 50 DM aushändigen lassen.

Der Geschädigte aus Halver ist jedoch nicht bekannt. Er wird gebeten, sich umgehend bei der Kriminal-Außenstelle Halver im Amtshaus, Zimmer 5, zu melden.

Kulturgemeinde Kierspe

Advents- und Weihnachtsmusik

Kierspe-Bahnhof. Es ist schade, daß zu der Orgelfeier, die am Samstagabend in der Christuskirche stattfand, nicht mehr Zuhörer gekommen waren. Vielleicht fürchteten manche Musikfreunde, die Orgelmusik würde sie langweilen. Sie wären sicher vom Gegenteil überzeugt worden. Denn wer sich die Fähigkeit bewahrt hat, Musik zu hören und zu erleben, auch wenn sie nicht im Walzertakt geschrieben oder mit Synkopen gespickt ist, dem hat dieser Abend gewiß Freude bereitet.

Die Feierstunde begann mit dem Orgelchoral über das Adventslied „Nun komm der Heiden Heiland" von Joh. Seb. Bach. Schon bei diesem Werk konnten wir erkennen, daß Herbert Rafflenbeul, der Stadtorganist von Solingen, ausgezeichnet vorbereitet war. Nicht nur die Läufe am Manual und Pedal spielte er fehlerlos und rhythmisch klar, sondern auch die Registrierung war gut. Es ist ja ein Problem, Orgelwerke, die für große Orgeln mit 3 oder 4 Manualen geschrieben sind, auf einer Orgel mit 2 Manualen und wenigen Registern wiederzugeben, ohne der Musik Gewalt anzutun. Herr Rafflenbeul hatte die Registrierung für jedes Werk vorher gut überlegt, geprüft und aufgeschrieben. Dank dieser Mühe konnte er die Werke von Bach, Muffat, Händel und Lübeck so stilvoll und klanglich so differenziert spielen.

Auf die Toccata in c-moll von Georg Muffat folgten zwei Adventslieder aus dem Schemelli-Gesangbuch, die von der Altistin Margarete Selzer aus Solingen gesungen wurden. Frl. Selzer hat eine warme volltönende Stimme, die in hohen und tiefen Lagen gleich angenehm klang. Besonders gefiel die deutliche und — trotz aller Stimmschulung — „natürliche Aussprache, wenn auch vielleicht manche Laute zu sehr im hinteren Teil des Mundraumes geformt wurden (was ja bei Altstimmen keine Seltenheit ist).

Von den folgenden Orgelsätzen von Georg Friedrich Händel gefiel uns das lebhafte, fast stürmische Allegro in G-dur besonders gut. Herbert Rafflenbeul spielte es mit großer Ausdruckskraft, ohne an den technischen Klippen zu scheitern. Anschließend trug Margarete Selzer die Altarie „O du, die Wonne verkündet in Zion" aus dem „Messias" von Händel mit strahlender Stimme vor.

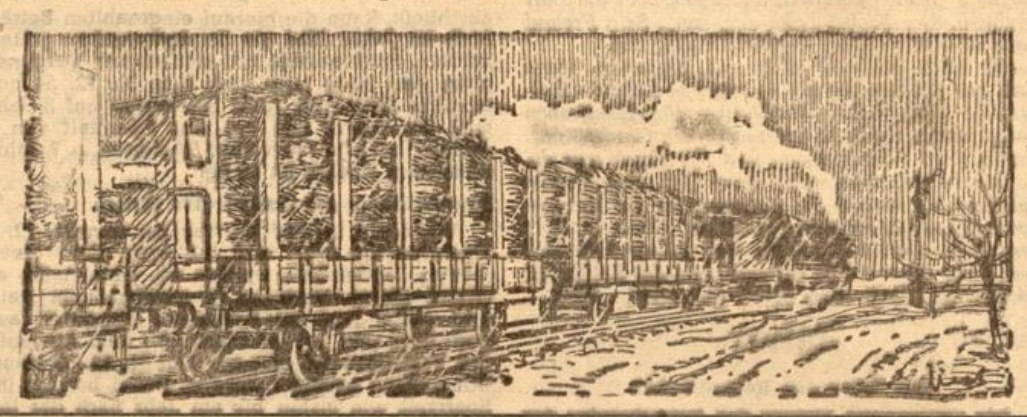
Den Orgelchorälen über 3 Weihnachtslieder von Bach folgten Präludium und Fuge in E-dur von Vincent Lübeck, einem Hamburger Organisten zur Zeit Bachs, der gerade durch eine weihnachtliche Orgelmusik bekannt ist.

Bei den beiden Weihnachtsliedern „Ich freue mich in dir" und „Ich steh an deiner Krippen hier" gewannen wir den Eindruck, daß Frl. Selzer J. S. Bach gefühlsbetonter wiedergeben wollte als Herr Rafflenbeul, der das einmal begonnene Tempo streng fortführen wollte. Dieser Gegensatz in der Interpretation führte am Anfang des zweiten Liedes zu einer kleinen Unstimmigkeit.

An die Lieder schlossen sich das Pastorale und der Choral „In dulci jubilo" und aus dem Weihnachtoratorium „Nun wird mein liebster Bräutigam" und „Bereite dich Zion" von Joh. Seb. Bach an. Vor allem die herrliche Altarie „Bereite dich Zion" stellte an beide Künstler hohe Anforderungen: Margarete Selzer hatte lange Melodiebögen zu singen, die eine vortreffliche Atemtechnik erfordern, während Herbert Rafflenbeul die Orchesterstimmen (besondere Schwierigkeiten bietet die Solo-Flöte) auf der Orgel darstellen mußte. Beide überraschten durch ausgezeichnete Leistungen. So meisterhaft stellten sie das Werk dar, daß wir uns ganz seinem Zauber hingeben konnten.

Den Abschluß des mit viel Geschmack und Stilgefühl aufgestellten Programms bildeten Präludium und Fuge in D-dur von Bach. Die Art, wie Herr Rafflenbeul dieses Werk spielte — bei manchen Presto-Stellen wurde er (was der Bachschen Musik ja wohl nicht ganz entspricht) noch schneller —, ließ den hohen Stand seines technischen Könnens erkennen.

Der Abend in der Christuskirche war für die Freunde der Kirchenmusik sicherlich ein tiefes Erlebnis. Unser Dank gilt all denen, die uns eine solche Freude bereitet und uns in so vollendeter Weise einen Ausschnitt aus alter Advents- und Weihnachtsmusik geboten haben.



Aus dem benachbarten Rheinland

„Laß die Finger von dem Mann"

Radevormwald. Um Angelegenheiten, die sie nichts angingen, bekümmerte sich eine Frau aus Radevormwald. Sie rief eine Arbeitskollegin an und sagte „Laß' die Finger von dem Mann", damit meinte sie den Gatten ihrer Freundin. Der war mit der Kollegin in einem Auto gesehen worden. Später traf die Frau ihre Kollegin in Krebsöge und mißhandelte sie durch Schläge ins Gesicht. Die Angegriffene erhob nun Klage am Lenneper Gericht wegen Körperverletzung. Sie lehnte einen Vergleich ab und verlangte die Bestrafung. Die Angeklagte wurde zu 70 Mark Geldstrafe, ersatzweise 10 Tage Haft und Tragung der Kosten verurteilt.

Der 400 000. Wuppertaler

Wuppertal. Die Stadt Wuppertal, die vor dem Kriege schon einmal über 404 000 Einwohner zählte, hat seit Montag wieder 400 000 Einwohner. Im Laufe des Vormittags meldete sich auf dem Einwohnermeldeamt eine Witwe aus Landesgut in Schlesien mit ihren beiden Kindern an, die aus dem Osten geflohen sind und über Salzgitter nach Wuppertal kamen, wo sie in einer Siedlung am Vohwinkler Stadtrand eine Einliegerwohnung erhielten. Genauere Feststellungen des zuständigen städtischen Amtes ergaben, daß Frau Elisabeth Sacha der 399 999., ihr 10jähriger Sohn Wolfgang der 400 000. und ihr neunjähriges Töchterchen der 400 001 Einwohner ist.

EXPORTERFOLGE DER LEDERINDUSTRIE

Die westdeutsche Lederindustrie hat in den ersten drei Quartalen 1954 Erzeugnisse im Werte von rund 61 Mill. DM ausgeführt und damit bereits die Gesamtausfuhr des Jahres 1953 erreicht. In den ersten drei Quartalen 1953 wurden Exporterlöse von 43 Mill. DM erzielt.

100 000 DM auf Nr. 49 033

Der zweite Hauptgewinn dieses Monats in Höhe von DM 100 000 fiel bei der zweiten Ziehung der 5. Klasse der 13. Nordwestdeutschen Klassenlotterie auf die Losnummer 49 033. Das Los Nr. 52 318 gewann DM 15 000 und auf die Nummern 13 586 und 32 368 fielen Gewinne von je DM 5000. Die Nummern der gezogenen 6 Gewinne zu DM 3000, 15 Gewinne zu DM 2000, 20 Gewinne zu DM 1000, 30 Gewinne zu DM 500, 106 Gewinne zu DM 400, 1325 Gewinne zu DM 240 sind aus der amtlichen Gewinnliste ersichtlich.

Wetterbericht

Neblig-trüb

Auf der Südseite atlantischer Störungen, die über die Britischen Inseln nach Nordosten wandern und mit ihren Ausläufern auch Westdeutschland erfassen, hält der Zustrom uneinheitlicher, aber verhältnismäßig milder Meeresluftmassen an. Meist stark bewölkt, zum Teil auch neblig-trüb und weiterhin Neigung zu leichtem Regen, kein Nachtfrost. Weitere Aussichten: Wenig Aenderung.

Verlag: Wilh. Bell jr., Halver/Westf., Kirchstraße 5. Fernruf Halver 442. Verlagsleitung: Werner Bell; Hauptschriftleitung: Karl A. F. Günther; Lokale Schriftleitung: Dr. Wolfram M. Wegener; Anzeigenleitung: Ernst Hönger. Postverlagsort: Halver i. Westf. Erscheint werktäglich. Bei Nichtlieferung ohne Verschulden des Verlages oder im Falle von höherer Gewalt und Streik besteht kein Entschädigungsanspruch. Abbestellungen nur bis zum 20. d. M. schriftlich beim Verlag.





finden Sie in reicher Auswahl bei den Mitgliedern der ELEKTRO-GEMEINSCHAFT

Weihnachts-Sonderangebot!

ELEKTRO-HERDE

mit 3 modernen Ego-Steckerstift-Kochplatten, zum Preise von

DM 180,-

Bei 15 Monatsraten DM 12.90 monatl. Rate.

Besuchen Sie unsere neuen

Ausstellungsräume

HAGEN (WESTF.) - KÖRNERSTR. 40

werktägl. von 8-18 Uhr und an den verkaufsfreien Sonntagen geöffnet.

ELEKTROMARK Hagen

Deine Anzeige – Dein Erfolg



HIER FEHLT EIN BUCH

Zum Weihnachtsfest gibt es nichts Schöneres, als sich und anderen gute Bücher unter den Lichterbaum zu legen.

Beteiligungsscheine **zum großen Preisausschreiben** stehen ab **27. November 1954** zur Verfügung

Buchhandlung Wilh. Bell, jr.

HALVER, Kirchstraße 5 • Ruf 442

STATT KARTEN!

Ihre VERMÄHLUNG geben bekannt:

Günther Steckel
Anita Steckel
geb. Sinn

Düsseldorf-Benrath, Friedhofstr. 1 — Halver i. W., Jägerstr. 14

15. Dezember 1954

Nach schwerem Leiden entschlief am 13. Dezember 1954 unser früheres Belegschaftsmitglied, der Invalide

Herr Johann Loos

im Alter von 64 Jahren.

Der Verstorbene war lange Jahre in unserem Betrieb als Kunststoffspritzer beschäftigt und war allen ein guter Arbeitskamerad.
Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Inhaber und Belegschaft der Firma
Otto Lynker GmbH.
Carthausen

Carthausen, den 14. Dezember 1954

Für die liebevolle Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Mutter sagen wir allen, besonders Herrn Pastor Dr. Große-Dresselhaus, herzlichen Dank.

Nikolaus Korell und Kinder

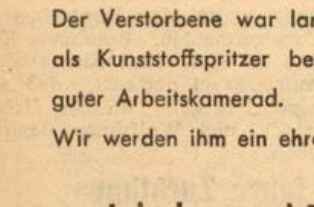
Gesenberg, im Dezember 1954

Ihre Verlobung

zu WEIHNACHTEN oder SILVESTER

geben Sie natürlich allen Verwandten, Freunden und Bekannten durch die Zeitung bekannt, die in fast allen Familien gelesen wird, und das ist der

ALLGEMEINER ANZEIGER



Steppdecken
Daunendecken
Tagesdecken

Steppdecken
Oberseite: Ks. Damast
Größe: 150 x 200 cm, mit Knopfrand
Steppmuster: Daunenkaro

Füllungen:
Rheumalind-Schafschurwolle
Schafwolle extra
Ia weiße Wolle
Krauswolle • Wolle

Daunendecken:
mit Patentnahtdichtung

Modell-Tagesdecken
gesteppt **Tagesdecken aus solidem Deco-Stoff**

TEXTILHAUS KLINKER

Männer, die nie Zeit haben und erst im letzten Moment überlegen, was sie schenken können, sollten einmal einen Blick in meine Auslagen werfen. Ich bin sicher, sie finden immer noch das Richtige. Es lohnt sich deshalb auch in den letzten Tagen vor dem Fest, noch einmal nach Dortmund zu fahren, zum

Juwelier

Pinckenbeck

Dortmund Westenhellweg 45



Es strahlt das Auge beim Anblick der wunderschönen Dinge, die bei mir preiswert zu erhalten sind.

Ernst Bergmann
Halver
Frankfurter-Ecke Thomasstraße
Telefon 510

Musikinstrumente
aller Art
Noten, Saiten, Bestandteile.
Große Auswahl.
Günstige Teilzahlung.
Musikhaus **Otto Schade K.-G.**
Hagen, Kampstr. 4-6 Tel. 2126

Das stets willkommene Geschenk

Füllhalter • **Kugelschreiber** erster Marken
Gesellschaftsspiele aller Art
unter anderem das beliebte **Monopoly-Spiel, Tisch-Tennis, Spielkarten, Romée, Patience-Spiel** mit schönem Etui.

Geldbörsen für Damen und Herren, **Manicüre, Reise-Necessaire, Briefttaschen, Schüler-Etui, Foto- und Poesiealben.**

Wilh. Bell jr.
HALVER IN WESTFALEN

GEGEN ANZAHLUNG — GÜNSTIGE MONATSRATEN

Ihr schönstes Geschenk

KLEINSCHREIBMASCHINE
TORPEDO

aus dem Fachgeschäft

Hermann Köster
HALVER · von-Vincke-Straße 20 · Ruf 120

ZU DEN FESTTAGEN



Bäuerliche Bezugs- und Absatz-Genossenschaft Halver

Bestellungen in

Thomasmehl

zur Dezember-Lieferung (vorletzte Preisstaffel) werden noch bis Montag, 20. Dezember 1954 entgegengenommen.

ATLANTIK-Waschmaschinen
günstig direkt vom Hersteller.
Neuerungen – Kundendienst.
Verlangen Sie Gratiskatalog von:
E. Graumann, Rummenohl 4 i. W.

Jener Herr,
der gestern abend im „Goldenen Lamm" saß und bei bester Laune war, rauchte **„Orient-Goldteufel"**

Älterer Herr sucht baldmöglichst **möbl.**

Zimmer mit Kost

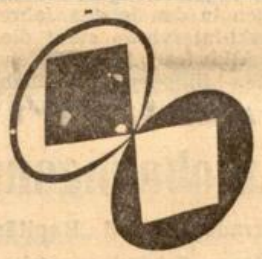
Telefon Halver 322

ORIENT-Teppiche

Reparaturen in eigenen Werkstätten

TEPPICHHAUS *Schreiber*

Ruf HAGEN 4084
Elberfelder Str. 53



Wir lieben Gegensätze

Im Umgang mit Menschen geht es nicht immer nach Wunsch, aber bei Büchern können wir wählen. - Heute ein heiteres oder morgen ein ernstes, spannendes oder besinnliches. - Das richtige Buch für Sie durch den

BERTELSMANN-LESERING
Europas größte Buchgemeinschaft

Alles Nähere sagt Ihnen unsere LESERING-Illustrierte, reich bebildert, in Kupfertiefdruck, die wir Ihnen gerne kostenlos und unverbindlich zusenden.

GUTSCHEIN
Buchhandlung
HERMANN KÖSTER
Halver, Postfach 37

Senden Sie mir unverzüglich, kostenlos und ganz unverbindlich die neueste 32seitige Lesering-Illustrierte, reich bebildert, in Kupfertiefdruck.

Vor- und Zuname

Ort und Straße

KLEINE
Anzeigen
im
Allgemeinen Anzeiger
haben
GROSSE
Wirkung



Pelikan **Peligom** *klebt alles*

Tuben zu 35 und 65 Pfg. in Fachgeschäft

Hätt'ste Milch getrunken!



Ätsch...! Bist'de selber schuld!

Milch macht kräftig und stark

Eine der meistgekauften Uhren der Welt

ROAMER

ist nicht nur wassergeschützt,
sondern absolut wasserdicht.
Mit bestem Schweizer Werk.

Nockemann
Frankfurter- Ecke von Vincke-Straße



wenn am Weihnachtsabend mancher lang gehegte Wunsch in Erfüllung geht. In allen Preislagen bietet Ihnen unser großer Weihnachtsverkauf eine Auswahl, die kaum zu übertreffen ist. Ein Besuch bei uns wird Sie davon überzeugen.

Herren-Socken
dezente Muster, Wolle mit Baumwolle, Ferse u. Spitze Perlon verstärkt . . . DM **1.75**

Damen-Wollstrumpf
beste Qualität, feinmaschig und dehnbar . . . . DM **6.50**

Damen-Parallelo
aus feinster Wolle, in schönen Farben . DM **17.50**

Carl Jastenrath
Halver, Telefon 406